

Berufliche Orientierung im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik?

Dr. Claudia Kalisch & Susann Krugmann,
Universität Rostock

Berufliche Orientierung im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik?

- 1 Einführung: Aufforderung zur curricularen Verankerung von Berufsorientierung
Hintergrund | Fragestellungen und Vorgehensweise
- 2 Zentrale Befunde: Berufliche Orientierung: eine Aufgabe für alle Fächer, AWT als Leit- bzw. Ankerfach?
Wandel des Begriffsverständnisses | Zuständigkeit für Berufsorientierung | Querschnittsaufgabe & Beiträge einzelner Fächer
- 3 Ausblick:
Herausforderungen und (Forschungs-)Desiderata

1 Hintergrund und Motivation

- Modellvorhaben „Integrierte Berufsorientierung“ in M-V (2017-2019)
 - Ziel: „Neuausrichtung der Berufsorientierung einleiten“
 - Beteiligte: Bildungsministerium, IQ M-V, 21 Schulen, Universität Rostock
 - verschiedene Teilprojekte, u.a. Erprobung einer mehrphasigen, modularen „Potenzialanalyse“ sowie Rahmenplanrevision für das Fach AWT

<https://www.bildung-mv.de/lehrer/berufsorientierung/>
- Verwaltungsvorschrift für Schulen in M-V (2017):

„Die Berufsorientierung erfolgt fachübergreifend und fächerverbindend, wobei der Gegenstandsbereich „Arbeit-Wirtschaft-Technik und Informatik“ beziehungsweise im gymnasialen Bildungsgang das Fach Studienorientierung Leitfunktion hat.“
- KMK-Empfehlung 2017: *curriculare Verankerung* der „Berufliche Orientierung“ an *allen* Schulformen, in allen Bildungsgängen der *Sekundarstufe I und II*

1

Unsere Fragestellungen und forschungsmethodisches Vorgehen

- I. Welches Verständnis von „Berufsorientierung“ liegt den gegenwärtigen Diskursen in Forschung und Praxis (Schule, Bildungspolitik) zugrunde?
- II. Welche Fächer leisten bereits jetzt schon einen (curricular verankerten) Beitrag zur Berufs- und Studienorientierung?
- III. Welche Rolle kann das Fach „Arbeit-Wirtschaft-Technik“ übernehmen (ohne dass Kernaufgaben des Faches verloren gehen)?

Vorgehen

- Diskursbetrachtung anhand von Fachpublikationen & Veröffentlichungen KMK
- Dokumentenanalyse der Rahmenpläne Sek I in M-V
- (Qualitative Experteninterviews für Einblick in Schulpraxis)

2

Zentrale Befunde: Wandel des Begriffsverständnisses

*eng gefasstes Verständnis von
Berufsorientierung*

- Vorbereitung auf das Berufs- und Erwerbsleben
- Unterstützung bei der Berufswahl durch arbeitsmarkt- und berufskundliche Informationen und Einblicke in die Praxis
- Verfolgen des Matching-Ansatzes
- „klassische“ Maßnahmen der Berufsorientierung

*weit gefasstes Verständnis von
Berufsorientierung auf der Basis
einer ganzheitlichere Betrachtung:*

- Berufswahl als langfristiger, biographischer Prozess
- Subjektorientierung: Ressourcenorientierung & Kompetenzstärkung
- Lebensplanung & Gestaltung der eigenen (Berufs-)Biografie

Paradigmenwechsel im Fachdiskurs

1960

2008

2 Wandel des Begriffsverständnisses

„Die vorberufliche Bildung umfaßt alle Maßnahmen, die [...] zum Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt erforderlich sind. [...] jene Kenntnisse und Fertigkeiten, Einsichten und Verhaltensweisen, die dem Jugendlichen für einen unmittelbaren oder späteren Übergang [...] zu vermitteln sind.“
(Bundesausschuss für Berufsbildung 1972: 1)

„Arbeitslehre als Fach [soll] einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe leisten. [...] Die Arbeitslehre soll Hilfen für die Wahl eines Berufsfeldes bieten und auf die Berufswahl vorbereiten [...]“.
(KMK 1969: 3; 4)

„die Jugendlichen zu befähigen, ihre Bildungs- und Berufsbiographie in einem sich ständig ändernden Umfeld eigenverantwortlich und selbstständig zu gestalten ...“
(Famulla 2013: 13; 31)

„Berufsorientierung wird nicht allein einem Unterrichtsfach oder einer Lehrkraft zugewiesen, sondern als Aufgabe der ganzen Schule begriffen.“
(Famulla 2013: 19)

2 Wandel des Begriffsverständnisses

KMK-Dokumente & Verordnungen der Länder:

Veränderungen hinsichtlich der fachlichen Zuständigkeiten

- 1960er Jahre bis 2000er Jahre: fachliche Zuständigkeit bei einzelnen Fächern/Fächerverbänden: Arbeitslehre, AWT/WAT, Wirtschaft/Politik etc. (vgl. Dederich 2002; Dreer 2013; GEW 2013)
- seit kürzerem: BO als Aufgabe für alle Fächer
HB: „Berufsorientierung ist Querschnittsaufgabe der allgemeinbildenden Schulen und ist damit nicht nur einem Fach zugewiesen.“ (KMK 2017: 15)
M-V: Berufs- und Studienorientierung sind [...] eine fachübergreifende und fächerverbindende Aufgabe der gesamten Schule. Leitfunktion hat dabei das Fach „Arbeit-Wirtschaft-Technik und Informatik“ (KMK 2017: 16)

BO als Querschnittsaufgabe: Status Quo der Beiträge einzelner Fächer

Analyse der Rahmenpläne (RP) für Regionalschulen in der Sek. I in M-V (Juni-Juli 2017)

- Screening aller RP; detaillierte Dokumentenanalyse (Mayring 2002; Kuckartz 2012) bei Fächern, die auch BO-Bezüge außerhalb der Präambeln beinhalten
 - Arbeit-Wirtschaft-Technik, Darstellendes Spiel, Deutsch, Englisch, evangelische Religion, Kunst, Musik, Philosophie, Sozialkunde
 - RP aus den Jahren 2002-2012
- div. Analyseebenen; inhaltlich insb. Schwerpunkte auf:
 - Bezüge zu Lebens-, Berufs- und Arbeitsweltorientierung
 - Persönlichkeitsentwicklung, Herausbildung von Selbstkonzept sowie Förderung von Selbstreflexion :
- Ergebnisse erstaunlich – auch für Lehrkräfte in unserem Projekt

Selbstkompetenz: - eigene Stärken + Schwächen erkennen + einschätzen - Umgang mit Erfolgen + Misserfolgen

- Individuelles Sprachentwicklung
↳ bestmögliche Ausbildung des Selbstkonzeptes
- Eigene Rolle + Kommunikation in der Gesellschaft
- Mit anderen sprechen
- Reflektieren des eigenen Gesprächsverhaltens + das an den
↳ Bewerbungsgespräche

- Sich selbst vergleichen mit den Lebensgewohnheiten der Zielländer
- "No man is an island"
- Bewusstsein d. eigenen Person in der Gruppe
- "me and we"
- "choice of jobs"
- Identifikation mit eigenem Geschlecht

- "Du andere + ich
Thema: Familie + Schule
◦ psycho-soziale Besonderheiten der Jugend
↳ eigener Lebensstil
↳ Platz in der Gesellschaft

- Berufliches Selbstkonzept
- Anpassen des Selbstkonzeptes an die Anforderungen d. Wirtschaft

- Einfach für Selbstreflexion
- 7: "träumen, denken, erinnern; vergessen" → Myth. der Selbstwahrnehmung
- "Was soll ich tun?"
Ich entwickle Moral

- 8.9: ◦ Bewusstseins- und Wahrnehmungsstrukturen
- Beschreibung des eigenen Lebens
- "Wie sehe ich mich selbst?"
→ Ich Identität
- Lebensgestaltung zwischen Realismus + Utopie
- Der Mensch + die Arbeit
- Freiheit als Bedingung oder Ziel meines Handelns

- Umgang mit Unsicherheit + Schwäche
- Eigene Lebensentwurf
↳ Vorbilder, Stars, Idole
- Selbstkonzept in Bezug auf Arbeit + Beruf
- Die Botschaft 'Jesus' auf die eigene Lebenssituation beziehen
↳ im Abgleich mit biblischen Figuren

- "Menschenfeld: Musik hören"
- Einbringen eigener Lebenserfahrung
- Äußern von Gefühlen + Empfindungen

- Ausprägen ästhetisch-künstlerisch-kultureller Identität
- Projekt: "Hand-Zeichen"-Installation
- Auf der Suche nach dem Ich:
Selbstportrait als Psychogramm

- Reflexion von Welt unter Aspekt der Theatralität
- Wahrnehmen d. eigenen Ich im Spiel
- Wirkung d. Körpers im Raum
→ Mimik, Gestik, Sprache, Atem
↳ experimentell + spielerisch
- Wahrnehmen, Gefühle äußern, Einfälle sammeln, deuten

Deutsch

Englisch

Sozialkunde

AWT

Philosophie

Religion

Musik

Kunst

Darstellendes Spiel

Argumente für ein Leit-/Ankerfach (vgl. Schröder 2013):

- klare Zuständigkeit
- BO-Bezüge in dem Fach am stärksten gegeben
- gezielte LK-Ausbildung möglich

Argumente für ein Verzicht auf ein Leit-/Ankerfach

- BO-Zuständigkeit an den Schulen ist nicht mehr an ein Fach geknüpft, eher an Motivation und Kenntnisse der LK
- BO-Bezüge in allen Fächern vorhanden; Vielfalt der didaktisch-methodischen Zugänge nutzen
- Überforderung einzelner LK vermeiden
- BO-Aus- und Fortbildung für alle LK erforderlich

Gegenstände einer beruflichen Orientierung:

- Herkunft, Werte und Überzeugungen reflektieren, Lebenspläne schmieden (biografisch-reflexives Lernen)
- Interessen, Neigungen, Talente, Stärken aufspüren
- Erwerb von Kenntnissen bzgl. Lebens- & Arbeitswelt (Was kostet das Leben? Anforderungen der Arbeitswelt, Berufsbildungs- und Hochschulsystem, Arbeitsrecht usw.)
- praktische Einblicke in die Arbeitswelt sowie Berufsfeld- und Berufserkundungen
- Erwerb spezifischer Fähigkeiten und „soft skills“ (z.B. Verhalten im Bewerbungsgespräch, Entscheidungsfindung, Umgang mit Rückschlägen, Verhalten bei Konflikten)
- **Persönlichkeitsbildung** (positives Selbstkonzept, Eigenverantwortung, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Empathie, Flexibilität ...)



Diskrepanz von Programmatik und Praxis

- *bedenklich*: wissenschaftlich fundierte Konzepte schulischer Berufs- und Studienorientierung bislang kaum in Schulpraxis umgesetzt, z.B. Butz' fünf Merkmale ‚guter‘ schulischer BO
- *ungeklärt*: curriculare und organisatorische Verankerung von „Querschnittsthemen“ an Schulen
- *erforderlich*: zielbasiertes, jahrgangs-, fächerübergreifendes sowie weitere Schulaktivitäten einbeziehendes „Curriculum für den Themenbereich Lebens- und Berufsplanung“ mit Empfehlungen zur zeitlichen, räumlichen und personellen Umsetzung sowie Empfehlungen zur methodischen Gestaltung
- *ebenso unabdingbar*: systematische Vorbereitung aller Lehrerinnen und Lehrer auf diese Querschnittsaufgabe

Beitrag (berufspädagogischer) Forschung

Projekt: SELbsterkundung und **F**örderung **I**ndividueller **E**ntscheidungen (SELFIE):

- Möglichkeiten der Förderung von Selbstreflexion und Entscheidungsfähigkeit in der Schule
- Gelingensbedingungen für die Implementation von SELFIE in die schulische Berufs- und Studienorientierung

Herzlichen Dank!

Dr. Claudia Kalisch

Institut für Berufspädagogik
Philosophische Fakultät
Universität Rostock
August-Bebel-Str. 28
18055 Rostock

Tel: +49 (0) 381 498-3591
E-Mail: claudia.kalisch@uni-rostock.de
Web: www.ibp.uni-rostock.de

Susann Krugmann

Institut für Berufspädagogik
Philosophische Fakultät
Universität Rostock
August-Bebel-Str. 28
18055 Rostock

Tel: +49 (0) 381 498-2641
E-Mail: susann.krugmann@uni-rostock.de
Web: www.ibp.uni-rostock.de

Literatur

- Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (2014): Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer VS.
- Butz, B. (2008). Berufsorientierung als Schulentwicklungsaufgabe. Das Setzen externer Impulse zur Verbreitung eines ganzheitlichen Verständnisses von Berufsorientierung. In B. Butz & G.-E. Famulla (Hrsg.). Berufsorientierung als Prozess - Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergang sichern: Ergebnisse aus dem Programm (S. 105-141). Hohengehren: Schneider Verlag.
- Deeken, Sven (2008a): Lernportfolios in der Berufsorientierung. In G.-E. Famulla, B. Butz, S. Deeken, U. Michaelis, V. Möhle & B. Schäfer (Hrsg.). Berufsorientierung als Prozess – Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergänge sichern (S. 176-203). Hohengehren: Schneider Verlag.
- Dedering, H. (2002). Entwicklung der schulischen Berufsorientierung in der Bundesrepublik Deutschland. In Schudy, Jörg (Hrsg.): Berufsorientierung in der Schule: Grundlagen und Praxisbeispiele (S. 17-31). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Dedering, H. (2004). Arbeitsorientierte Bildung. Studie zu einem neuen Reformprojekt. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Dreer, B. (2013). Kompetenzen von Lehrpersonen im Bereich Berufsorientierung: Beschreibung, Messung und Förderung (S. 55-69). Wiesbaden: Springer.
- Dresing, Th. & Pehl, Th.: Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. Marburg. Online abrufbar unter: <https://www.audiotranskription.de/Praxisbuch-Transkription.pdf>
- Famulla, G.-E. (2008). Berufsorientierung im Strukturwandel von Arbeitsmarkt und Beruf. In G.-E. Famulla, B. Butz, S. Deeken, U. Michaelis, V. Möhle & B. Schäfer (Hrsg.). Berufsorientierung als Prozess – Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergänge sichern (S. 26 -42). Hohengehren: Schneider Verlag.

Literatur

- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hauptvorstand (Hrsg.) (2013): Arbeitsweltorientierung und Schule: Eine Querschnittsaufgabe für alle Klassenstufen und Schulformen. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag
- Fuchs-Heinritz, W. (2009): Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. Wiesbaden: VS Verlag.
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Wiesbaden: VS Verlag.
- Helffferich, C. (2014): Leitfaden und Experteninterviews. In: N. Baur & J. Blasius (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS. 559-574.
- KMK (Kultusministerkonferenz) (2017). Empfehlungen zur Beruflichen Orientierung an Schulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017. Online abrufbar unter: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte/berufliche-orientierung.html> [06.04.2018].
- Kuckartz, U. (2016). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Meuser, M. & Nagel, U. (2005): ExtperInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: A. Bogner, B. Littig & W. Menz (Hrsg.): Das Experteninterview: Theorie, Methode, Anwendung. Wiesbaden: Springer VS. 71-94.
- Schudy, J. (2008). Berufsorientierung als Querschnittsaufgabe aller Schulstufen und Unterrichtsfächer. In J. Eberhard (Hrsg.). Zwischen Qualifikationswandel und Markteuge. Konzepte und Strategien einer zeitgemäßen Berufsorientierung (S. 103-114). Hohengehren: Schneider Verlag.
- Wensierski, H.-J., Schützler, C. & Schütt, S. (2005). Berufsorientierende Jugendbildung. Grundlagen, empirische Befunde, Konzepte. – Weinheim: Juventa-Verlag.